

Schleichender Prozess der Verwahrlosung

Dürrenmatts Alte Dame: Beklemmende Inszenierung

Von Sabine Müller

SELIGENSTADT • Am Ende geht alles ganz schnell und lautlos, und man ist froh, dass Alfred III endlich um die Ecke gebracht ist. Auch wenn klar war, was kommen musste: durch die zwangsläufige Handlung - oder schlicht, weil Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“ schon in der Schule ein Thema war. In Seligenstadt hatte sich das Theaterensemble des Kunstforums des Klassikers angenommen und erhielt dafür im „Riesen“ viel Applaus. Zu Recht.

Schon mehrmals haben die Seligenstädter Theaterleute zusammen mit der freischaffenden Rodgauer Regisseurin Tanja Garlt sehenswerte Inszenierungen auf die Bühnenbretter gebracht. Am Wochenende durften sich die Akteure bei allen drei Vorstellungen über ein volles Haus freuen. Offenbar bleibt aber auch Dürrenmatts Tragikomödie über die moralische Korruptierbarkeit der Gesellschaft, im Jahr 1956 uraufgeführt, aktuell. Die Seligenstädter Inszenierung beschränkt sich auf eine

schlichte Ausstattung, konzentriert sich vielmehr auf die Figuren und gewinnt dadurch ihre beklemmende Aussagekraft.

So stehen die Bürger, die zu Beginn am Bahnhof auf die Ankunft der Milliardärin Claire Zchanassian warten, lediglich vor schwarzer Rückwand unter einem mit Kreide gemalten Schriftzug „Guelen“. Mehr braucht es nicht, um die heruntergekommene und verarmte Kleinstadt darzustellen, Fassaden entstehen durch die Dialoge im Kopf des Publikums. Die Einwohner tragen keine Namen, lediglich Trenchcoats oder Anzüge. Sie bleiben auf diese Weise unpersönlich und austauschbar wie etwa Pfarrer, Polizist und Arzt, die nur mit Attributen ihres jeweiligen Amtes ausgestattet sind. Alle aber bewegen sich wie von unsichtbarer Hand geführt in Richtung Höhepunkt.

Die Schachspielerin, die hier ihre Züge machen kann, weil sie um die Habgier der Einwohner weiß und diese als Mittel für ihre Zwecke nutzt, hieß einst Klara Wäscher. Ingrid Jost verkörpert die Protagonistin überzeu-

gend kalt und gleichgültig, die nach Jahrzehnten Rache nimmt an ihrem ehemaligen Geliebten Alfred III. Martin Hanschmann kommt anfangs etwas hölzern daher, spielt sich dann aber warm und gibt am Ende fatalistisch das Opfer, das die Gemeinschaft braucht. Schließlich kann nur die von Claire in Aussicht gestellte Milliarde die Stadt und ihre Menschen aus dem Sumpf ziehen. Das sieht letztlich auch Alfred III so, der Klara einst schwängerte, dann aber die Vaterschaft leugnete und mit Hilfe bestochener Zeugen den von ihr angestregten Prozess gewann. Entehrt und arm musste sie Güllen verlassen, wurde zur Prostituierten, gelangte jedoch später durch mehrere Ehen an ein riesiges Vermögen. „Güllen für einen Mord, Konjunktur für eine Leiche“ lockt die böse alte Dame nach der Rückkehr in ihre Heimat. Und setzt damit den schleichenden Prozess von der ehrwerten Gesellschaft, die sich auf humanistische Werte beruft, zur selbstgerechten, morallosen Bande, die auch vor einem Mord nicht zurückschreckt, in Gang.



Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“: von der ehrenwerten Gesellschaft zur morallosen Band. • Foto: Hampe

Vom Autor hat die Seligenstädter Inszenierung mehrfache Bezüge zur antiken Tragödie übernommen. Auch weisen diverse Zeichen und Anspielungen auf das Ende hin: Das Ortsschild prangt plötzlich in blauen Leuchtbuchstaben, die Einwohner tragen gelbe Schuhe, waten also schon im erwarteten Gold, und lassen bei Kaufmann III viel teure Ware anschreiben, der „todsicher“ im

Frühjahr zum Bürgermeister gewählt wird.

Claire Zachanassian hat auch einen Sarg im Gepäck und einen schwarzen Panther dabei, der lange vor Alfred III zur Strecke gebracht wird. Der Pfarrer (Sabine Springer), der ihn noch vor der „Glocke des Verrats“ gewarnt hatte, kann III so wenig schützen wie der betrunkenen Lehrer, der sein Ende prophezeit.

Blick auf die Besetzungliste

Regisseurin Tanja Garlt hat das Seligenstädter Amateurensemble, das von Jochen Rehse (Butler), Larissa Wesseling (Lehrer) und Tanja Roßbach (Frau III) von der Jügesheimer Theatergruppe Bühnenreif sowie Holger Schmidt (Erster, Dritter) vom transparentes theater Heusenstamm unterstützt wird, gut aufgestellt. Neben den bereits erwähnten Darstellern Ingrid Jost

und Martin Hanschmann agierten Patrick Rachor (Gatte 7-9), Monika Liggins und Sabine Korbach als die symbiotischen Clowns Koby und Loby, Monika Thomas (Bürgermeister), Amelie Mehnert (Arzt, der Zweite), Steffi Neu (Polizist), Françoise Gessler (Zugführer, der Vierte) sowie Stella Ankenbrand als sensationslüsterne, oberflächliche Pressevertreterin. ■ sam